

Erfahrungsbericht KPJ in Salzburg vom 09.01.-10.03.2024

Ich habe zwei Monate meines praktischen Jahres in Salzburg beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in der Abteilung für Allgemeinchirurgie absolviert. Ich hatte das Glück, den Auslandsaufenthalt mit einer guten Freundin planen zu können, die ihrerseits auch einen Teil ihres PJs dort absolviert hat.

Das Klinikum ist ein eher kleines Haus mit insgesamt 235 Betten. Daher ist die Stimmung auch sehr familiär und man lernt sich schnell untereinander kennen. Das gesamte Team der Allgemeinchirurgie war wirklich sehr freundlich zu uns und ermöglichte uns eine gute Zusammenarbeit. Auch die gemeinsame Arbeit mit den anderen KPJlern, die vor allem an der PMU in Salzburg studiert haben, hat viel Spaß gemacht und war gut abgesprochen und problemlos. Am ersten Tag wurden wir durchs Haus geführt und haben unsere Kleidung und einen Mitarbeiterausweis erhalten, der uns Zugang zu unserem Spind und Umkleieraum ermöglicht hat. Wir wurden in das Dokumentationssystem eingearbeitet und konnten die Abläufe kennenlernen. Die Tage begannen um 7:00 mit der Frühbesprechung, danach ging es zur Visite auf die Station. Dabei fallen die ersten Aufgaben für den Tag an, die von uns KPJlern nach der Visite erledigt wurden. Dazu zählen zum Beispiel die Entfernung von Drainagen oder ZVKs und die Aufnahmen der Patienten einen Tag vor der OP. In der Regel erledigt die Pflege die Blutentnahmen und legt die Zugänge, wir haben nur dann ausgeholfen, falls etwas mal nicht funktioniert hat. Im Laufe des Tages stehen immer wieder OPs an, bei denen die KPJler assistieren sollen. Neben dem klassischen Hakenhalten konnten wir auch die Kameraführung bei laparoskopischen OPs und Nähen lernen und üben. Die Stimmung im OP war meistens sehr gut und man hatte immer die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es gab immer die Möglichkeit, Mittag zu essen, das für uns Studierende kostenlos. Man konnte unter verschiedenen Hauptspeisen und Beilagen wählen und es gab immer eine Suppe, ein Salatbuffet und ein Dessert nach Wahl dazu. Vegetarische Optionen gab es meistens genug, vegan war leider oft nur der Salat. Um 13:45 war täglich die Röntgenbesprechung, meistens war es möglich, danach nach Hause zu gehen. Ab und zu blieben einzelne etwas länger, wenn noch eine OP auf dem

Plan stand, zu der wir eingeteilt waren oder noch Aufgaben auf der Station anstanden. Länger als bis 16:00 bin ich aber nie dort gewesen.

Bei der Frühbesprechung hält jeden Montag einer der KPJler einen kurzen Vortrag über ein häufiges Krankheitsbild oder neu veröffentlichte Studien. Das Vortragsthema habe ich eine Woche zuvor mit einem der Oberärzte abgesprochen und dazu eine kleine PowerPoint-Präsentation erstellt. PJ-Unterricht gab es keinen, allerdings hatten wir immer die Möglichkeit Fragen zu stellen oder Nähen zu üben, auch mit Laparoskopietrainer.

Zusammen mit meiner Freundin haben wir in einer Ein-Zimmer-Wohnung am Rande der Salzburger Altstadt gewohnt. Diese haben wir etwa ein halbes Jahr vorher über die Plattform „Kurzzeitmieten“ gefunden und gemietet. Wir hatten zwar keinen großen Luxus, dafür aber eine perfekte Lage. Salzburg ist keine große Stadt, sodass wir in der Altstadt alles zu Fuß erledigen konnten und auch in 15 Minuten bei unserer Arbeitsstelle waren. Die Salzburger Altstadt ist sehr schön und hat viel zu bieten, viele schöne Cafés, Restaurants und Bars sind nah beieinander. Wir sind oft einfach durch die Straßen gelaufen und haben uns die schönen Gebäude und Schaufenster angeschaut. Das Schloss, das über der Stadt prunkt, ist einen Besuch wert, genauso wie viele Museen und Kultureinrichtungen. Am Wochenende waren wir oft abends mit den anderen KPJlern etwas trinken oder wir waren Skifahren. Viele große Skigebiete sind innerhalb von 1-2 Stunden mit dem Auto zu erreichen, wer kein Auto zur Verfügung hat, kann den kostenlosen Skizug vom Salzburger Hauptbahnhof nach Bad Gastein nehmen und dort direkt vom Zug in den Lift steigen. Wir hatten Glück mit dem Wetter und wirklich einige tolle Skitage mit blauem Himmel und perfekten Pisten. Als die Temperaturen etwas wärmer wurden, konnten wir in der Umgebung lange Spaziergänge durch die Berge machen oder wandern gehen. Außerdem haben wir ein Wochenende in Wien verbracht, dorthin kommt man vom Salzburger Hbf mit dem Zug innerhalb von 2,5 Stunden für 20€ pro Fahrt.

Salzburg selbst ist toll zu Fuß zu erkunden, es gibt aber auch ein gut ausgebautes ÖPNV-Netz mit Bussen, falls man etwas weiter außerhalb wohnt. Vom Salzburger Hauptbahnhof fahren auch viele Züge nach München und andere größere umliegende Städte.

Um die Stelle in der Klinik habe ich mich etwa ein Jahr zuvor mit meiner Freundin zusammen über das Bewerbungsportal der Klinik beworben. Die zuständige Ansprechperson meldete sich direkt am nächsten Tag telefonisch bei uns und gab uns die Zusage für unseren gewünschten Zeitraum. Die Kommunikation war sehr einfach und nett und wir hatten nach kurzer Zeit alle nötigen Informationen und Untersuchungen beisammen. Auch in der Zeit unseres Praktikums vor Ort war sie immer unsere Ansprechperson und bei allem sehr hilfsbereit.

Ich kann die Erasmus-Erfahrung und auch den Aufenthalt in Salzburg nur weiterempfehlen. Für uns lief alles sehr unkompliziert, von der Bewerbung bis zur Arbeit vor Ort und der Unterkunftssuche. Das Arbeitsklima war sehr angenehm, wir konnten viel unternehmen und kamen schnell in Kontakt mit Salzburgern und anderen Studierenden. Der Aufenthalt ist natürlich besonders Wintersportlern in den kalten Monaten zu empfehlen, aber grundsätzlich hat Salzburg jedem etwas zu bieten. Ich bin sehr froh über und dankbar für die Erfahrungen, die ich dort machen konnte!